

Situation 1

„MEIN ERSTER LOHN – ENDLICH FREI?“

Ich bin Yannick, 17, und hab im September meine Lehre als Einzelhandelskaufmann in einem Supermarkt in Eupen angefangen. Ich war megastolz, als mein erster Lohn kam – 730 Euro netto. Ich hab mir direkt eine gebrauchte PS5 geholt – 350 Euro, ging klar. Dann noch ein paar Klamotten bei Zalando – mit „Kauf auf Rechnung“. Meine Freunde meinten, ich solle mir ein neues Handy gönnen, also hab ich bei Proximus einen Vertrag gemacht, 35 Euro im Monat, mit neuem iPhone.

Erst dachte ich: Läuft! Aber im dritten Monat hatte ich weniger Stunden, weil ich krank war. Ich hatte vergessen, mein ärztliches Attest einzureichen. Da unbegründete Fehlzeiten als unerlaubte Abwesenheiten gelten, wurde meine Entschädigung entsprechend gekürzt. Am Ende des Monats bekam ich daher nur 530 Euro ausgezahlt. Ich bekam nur 530 Euro. Da kam das böse Erwachen: Miete fürs WG-Zimmer (280 Euro), das Handy, die offenen Zalando-Rechnungen und das Abo fürs Fitnessstudio, das ich eh kaum nutze. Am Monatsende: 50 Euro minus.

Ich hab meine Mutter angerufen – das war mir so peinlich. Sie war cool, aber meinte: „Wenn du weißt, wofür du dein Geld ausgibst und was reinkommt, kannst du gute Entscheidungen treffen – das kannst du Schritt für Schritt lernen.“ Hätte ich früher machen sollen.

YANNICK VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DEM DORF, SONDERN AUS DER ILLUSION, DASS FREIHEIT OHNE PLANUNG FUNKTIONIERT.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Welche Ausgaben hätte Yannick besser einplanen können?
- Was bedeutet „Freiheit“ für euch – finanziell und persönlich?
- Was fühlt sich im ersten Moment wie Unabhängigkeit an, kann aber zur Belastung werden?
- Welche Rolle spielen Freunde oder Werbung in Yannicks Entscheidungen?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Der erste Lohn ist schnell verplant – feste Ausgaben wie Miete, Verträge oder Abos reduzieren den tatsächlich verfügbaren Betrag erheblich.
- „Kauf auf Rechnung“ ist ein Kreditvertrag: Bei Zahlungsverzug entstehen oft schnell Mahngebühren.
- Verträge (z.B. Handy, Fitnessstudio) laufen weiter – auch bei Krankheit oder Jobverlust.
- Eine Übersicht über Einnahmen und Ausgaben ist der erste Schritt zu einem stabilen Budget.
- Tipp: Mit einer App oder einem einfachen Haushaltsbuch lässt sich der finanzielle Spielraum realistisch einschätzen.

Situation 1 - Yannick

"MEIN ERSTER LOHN – ENDLICH FREI?"



Situation 2

„ES WAR DOCH NUR EIN OUTFIT...“

Ich bin Céline, 18, und wohne seit Kurzem in einem Studentenwohnheim in Lüttich. Meine Eltern unterstützen mich mit 300 Euro im Monat, den Rest verdiene ich im Café an der Ecke – etwa 250 Euro zusätzlich. Meine Miete liegt bei 340 Euro. Es reicht so gerade.

Für eine große Studentenparty hab ich mir ein Kleid, eine Bluse und ein Paar Schuhe bei Zalando bestellt – mit „Kauf auf Rechnung“, weil ich noch nicht wusste, ob alles passt. Ich hatte das Rücksendetikett zwar ausgedruckt, aber das Paket lag zwei Wochen im Flur. Ich hab die Frist verpasst. Die Rechnung kam: 97 Euro.

Als ich endlich zahlen wollte, war das Konto schon fast leer. Ich verschob die Überweisung, dann kam eine Mahnung. 12 Euro Gebühren. Dann nochmal 18 Euro. Auf einmal waren es 127 Euro – und ich hatte nicht mal alles behalten.

Ich hab es niemandem erzählt. Ich wollte nicht, dass jemand denkt, ich sei unorganisiert oder verschwenderisch. Aber ich hab's auch nicht mehr unter Kontrolle bekommen.

CÉLINE VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS LÜTTICH, SONDERN AUS DEM GEFÜHL, FINANZIELL SELBSTSTÄNDIG ZU SEIN.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

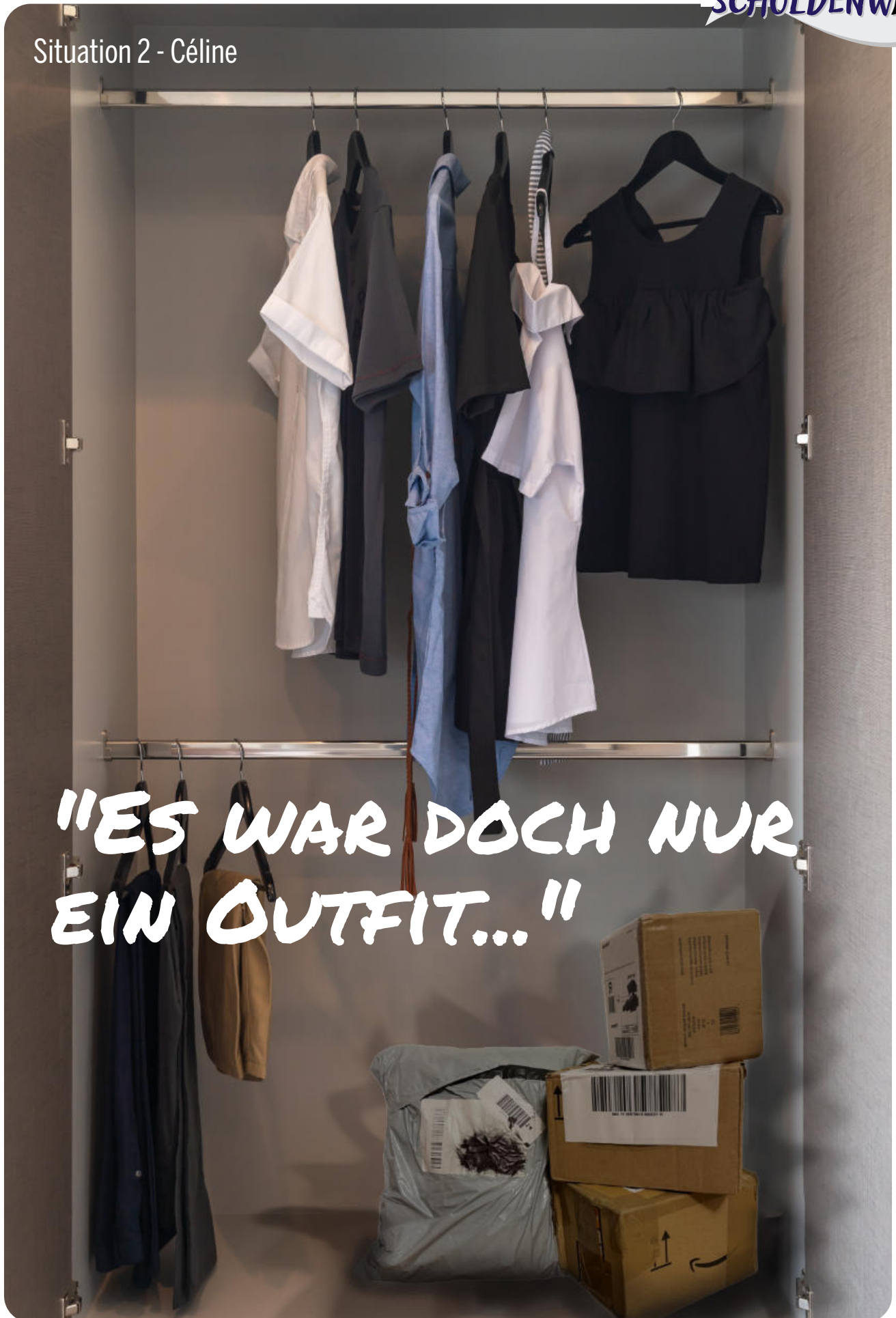
- Warum hat Céline die Rücksendung verschoben?
- Wie fühlt es sich an, wenn aus einem kleinen Problem ein großes wird?
- Was hindert junge Menschen oft daran, über Geldprobleme zu sprechen?
- Welche Erfahrungen habt ihr oder euer Umfeld mit Online-Shopping und Rücksendungen gemacht?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- „Kauf auf Rechnung“ ist ein Kreditvertrag mit klaren Zahlungsfristen. Wird nicht rechtzeitig gezahlt, entstehen schnell Mahngebühren.
- Eine Rücksendung ist erst abgeschlossen, wenn die Ware beim Anbieter eingegangen ist – das Versanddatum allein reicht nicht.
- Bei verpassten Rücksendefristen entsteht eine Zahlungspflicht – auch wenn die Ware nicht den Vorstellungen entsprach.
- Tipp: Zahlungsfristen am besten direkt nach dem Einkauf notieren oder mit einer App/Erinnerung im Kalender festhalten.
- Offene Kommunikation über Geld ist ein wichtiger Schritt zur Selbstständigkeit – auch wenn es Überwindung kostet.

Situation 2 - Céline

"ES WAR DOCH NUR
EIN OUTFIT..."



Situation 3

„ICH WOLLTE EINFACH DAZUGEHÖREN“

Ich bin Noah, 18, und gehe in Eupen ins 6. Jahr. Meine Familie lebt nicht im Überfluss, aber wir kommen klar. Nur in der Schule... alle tragen North Face, Nike, Apple Watch. Ich hab mich nicht getraut zu sagen, dass ich meine Jacke vom Second-Hand hab.

Im Einkaufszentrum hab ich mir dann eine Kundenkarte von einem großen Sportgeschäft geben lassen. Damit konnte ich direkt einkaufen – in Raten zahlen, keine Zinsen in den ersten Monaten. Ich hab mir eine Jacke, neue Turnschuhe und einen Rucksack geholt.

20 Euro im Monat – das ging. Dachte ich. Dann stand eine Party an, meine Kopfhörer gingen kaputt, und ich wollte noch was Kleines für meine Freundin besorgen. Es wurde enger. Ich vergaß einmal, die Rate rechtzeitig zu überweisen – dann kamen 15 Euro Mahngebühr. Beim nächsten Mal hab ich die Mail übersehen. Wieder eine Mahnung. Der Betrag stieg auf fast das Doppelte. Ich hab das alles versucht zu ignorieren.

Ich hab lange geschwiegen. Irgendwann hat meine Mutter den Kontoauszug gesehen. Sie war nicht sauer. Nur traurig, dass ich geglaubt habe, ich müsste mich verstecken.

NOAH VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DER KLASSENGEMEINSCHAFT, SONDERN AUS DEM GLAUBEN, DAZUGEHÖREN ZU MÜSSEN, KOSTE ES, WAS ES WOLLE.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Was bedeutet es für euch, „dazugehören“?
- Warum fällt es manchmal schwer, offen über finanzielle Unterschiede zu sprechen?
- Was hätte Noah tun können, bevor die Situation außer Kontrolle geriet?
- Welche Alternativen gibt es zu teuren Markenprodukten?
- Frage: Was stärkt dein Selbstbewusstsein unabhängig vom Konsum?


HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Finanzielle Belastung durch Gruppendruck ist bei Jugendlichen weit verbreitet – besonders im Kontext von Kleidung, Technik und Freizeitverhalten.
- Fehlende oder verspätete Zahlungen können zu Mahngebühren und Inkassokosten führen.
- Tipp: Gruppendruck thematisieren – z.B. durch Rollenspiele oder persönliche Erfahrungsberichte.
- Wichtig ist eine Kultur, in der finanzielle Unterschiede respektiert und nicht tabuisiert werden.

WAS IST EINE KUNDENKARTE MIT RATENFUNKTION?

- Viele große Geschäfte (z.B. Elektronik-, Mode- oder Sportläden) bieten sogenannte „Kundenkarten“ an.
- Diese Karten wirken wie ein Treue- oder Rabattprogramm, aber sie enthalten oft die Möglichkeit zur Ratenzahlung.
- Das bedeutet: Man kauft jetzt – und zahlt später in monatlichen Raten zurück.
- Dabei handelt es sich um einen Kreditvertrag – mit oder ohne Zinsen, oft aber mit Gebühren bei verspäteter Zahlung.
- Der Anbieter arbeitet meist mit einer Finanzgesellschaft zusammen (z.B. AlphaCredit, Cofidis, Santander Consumer Bank).

Situation 3 - Noah



"ICH WOLLTE
EINFACH
DAZUGEHÖREN"

Situation 4

„ALLEINE WOHNEN – DAS HABE ICH UNTERSCHÄTZT“

Ich bin Luca, 18, und hab vor zwei Monaten eine kleine Einzimmerwohnung in Eupen bezogen – 470 Euro Miete mit Nebenkosten. Ich hab im Supermarkt eine Lehrstelle bekommen, verdiene knapp 800 Euro im Monat netto. Meine Eltern haben mir beim Einzug geholfen, meinten aber: „Jetzt musst du selbst zurechtkommen.“ Das wollte ich ja auch.

Ich hab gerechnet: Miete, Internet, Handyvertrag, Lebensmittel – das müsste passen. Aber dann kam die erste Heizkostenabrechnung – 94 Euro Nachzahlung. Ich hatte keinen Plan, dass man so was vorauszahlt, aber trotzdem am Ende noch drauflegen muss.

Dann ging die Waschmaschine kaputt. Ich rief den Vermieter an – der sagte, die sei meine. Ich hab's verdrängt. Zwei Wochen lang Wäsche bei meiner Tante gewaschen. Dann doch eine neue gekauft – auf Raten. 22 Euro im Monat.

Jetzt hab ich kaum noch Geld am Monatsende. Ich kauf nur noch das Billigste. Und sag Freunden ab, wenn sie ins Kino wollen. Ich hab nicht gedacht, dass „allein wohnen“ so viel Unsicherheit mit sich bringt.

LUCA VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DER WOHNUNG, SONDERN AUS DEM GLAUBEN, DASS SELBSTSTÄNDIGKEIT EINFACH NUR „FREI SEIN“ HEISST.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Was sind die größten Herausforderungen beim ersten eigenen Wohnen?
- Welche Ausgaben hat Luca möglicherweise unterschätzt?
- Hättest du gewusst, dass man trotz Nebenkostenabrechnung noch mal nachzahlen muss?
- Was hilft, um bei finanziellen Engpässen nicht in Isolation zu geraten?
- Wer kann in Belgien unterstützen, wenn es finanziell eng wird?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Beim ersten eigenen Wohnen entstehen neben der Miete zusätzliche Kosten: Strom, Heizung, Wasser, Internet, Versicherungen, Kaution, Haushaltsanschaffungen, Reparaturen.
- Viele junge Erwachsene unterschätzen unregelmäßige oder unerwartete Ausgaben wie Nachzahlungen, Geräteausfälle oder Behördengebühren.
- Rücklagen helfen, solche Kosten abzufedern. Eine belgische Faustregel: Mindestens 10% des Einkommens monatlich zur Seite legen, wenn möglich.
- Hilfe bei finanziellen Fragen oder Engpässen bieten in Belgien unter anderem die ÖSHZ (Öffentliche Sozialhilfezentren), Schuldenberatungsstellen und die Jugendinfo.
- Tipp: Haushaltsbuch führen oder App nutzen (z. B. „Klara Budget“, „Goodbudget“), um den Überblick über Fixkosten und spontane Ausgaben zu behalten.
- Auch Gespräche mit Vertrauenspersonen – Familie, Schule, Sozialarbeit – können helfen, früh gegenzusteuern.

Situation 4 - Luca

ALLEINE WOHNEN?



Situation 5

„ICH HAB'S GAR NICHT BEMERKT“

Ich bin Kevin, 16, und Gaming ist mein Ding. Zum Geburtstag hab ich von meinen Großeltern eine Prepaid-Kreditkarte bekommen. Ich hab sie dann für ein Game-Abo verwendet. Dann kam ein zweites Spiel – da gab's eine Aktion mit besonderen Items. 3,99 Euro. Dann ein Skins-Paket für 5,99 Euro.

Ich dachte: Ist ja mein Geld. Und es ist Prepaid – was soll passieren? Irgendwann war das Guthaben leer. Ich hab's über das Onlinekonto meiner Eltern aufgeladen. Ich hab sie nicht gefragt. Es ging schnell.

Nach zwei Monaten hat meine Mutter die Abbuchungen gesehen: 57 Euro für Spiele. Sie war nicht wütend – aber schockiert. Und ich? Ich hatte keine Ahnung, dass es sich so summiert. Ich hab nicht mal alles davon aktiv genutzt.

KEVIN VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DEM SPIEL, SONDERN AUS DER KONTROLLE ÜBER SEIN DIGITALES KONSUMVERHALTEN.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Warum merkt man beim Online-Gaming oft nicht, wie viel Geld man schon ausgegeben hat?
- Was verleitet einen zu In-Game-Käufen – und wann wird's zu viel?
- Wie könntest du den Überblick über deine Ausgaben behalten?
- Was wäre eine faire Abmachung mit den Eltern beim Thema Prepaid-Karte?
- Was hilft gegen den Impuls: „Ach, sind ja nur ein paar Euro“?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Viele Games sind so gestaltet, dass man regelmäßig Geld ausgeben möchte – etwa durch Belohnungen, Zeitdruck („nur heute verfügbar“) oder Wettbewerbsdruck mit anderen.
- Auch kleine Beträge summieren sich schnell, besonders bei regelmäßigen In-Game-Käufen.
- Eine Prepaid-Karte schützt nicht automatisch – wenn man sie immer wieder nachlädt, kann man auch damit unbewusst viel ausgeben.
- Tipp: Ein einfaches Ausgaben-Tagebuch (z.B. im Handy) oder Limits in der App einstellen hilft, den Überblick zu behalten.
- Gespräche mit Jugendlichen über „Klick-Käufe“ bieten einen guten Einstieg, um über Konsumverhalten und Kontrolle zu sprechen.

WAS IST EIN IN-GAME-KAUF?

Ein In-Game-Kauf (auch: „Kauf im Spiel“) bedeutet, dass man innerhalb eines Videospiels echtes Geld ausgibt, um bestimmte Inhalte oder Vorteile zu bekommen.

Das kann z.B. sein: neue Outfits oder Skins für Spielfiguren; virtuelle Währungen oder Punkte; zusätzliche Level oder Funktionen; Waffen, Fahrzeuge oder besondere Items; Zeitersparnis (z.B. schneller aufsteigen, weniger Wartezeit). Viele Spiele sind kostenlos („Free-to-play“), verdienen aber ihr Geld mit diesen Käufen. Die Angebote sind oft sehr verlockend gestaltet – und nicht immer sieht man auf den ersten Blick, wie viel man schon ausgegeben hat.

Situation 5 - Kevin

"ICH HAB'S GAR
NICHT BEMERKT"



Situation 6

„ICH WOLLTE ES ENDLICH IN DEN GRIFF KRIEGEN!“

Ich bin Jonas, 18, und mach meine Ausbildung als Heizungsinstallateur in Büllingen. In den letzten Monaten hab ich einige Ratenverträge abgeschlossen – neue Jacke, Handy, Werkzeug. Alles Dinge, die ich brauche oder gebraucht hab. Die einzelnen Raten waren nicht hoch, aber am Monatsanfang waren sofort 180 Euro weg.

Dann kam Werbung auf Insta: „Fass alle Kredite in einen zusammen – nur eine kleine Monatsrate!“ Ich klickte drauf, trug meine Daten ein. Drei Tage später war der Vertrag im Briefkasten. 49 Euro im Monat – das klang nach Erlösung.

Ich hab unterschrieben. Erst später – bei einem Besuch bei meinem Onkel, der bei einer Bank arbeitet – wurde mir klar: Ich zahl fast 1.400 Euro zurück. Für Kredite, die eigentlich unter 1.000 lagen. Vermittlungsgebühr: 80 Euro. Effektiver Jahreszins: über 16 Prozent.

Mir wurde schlecht. Ich hab mich so überrumpelt gefühlt – und dumm.

JONAS VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DEM VERTRAG, SONDERN AUS DEM GLAUBEN, ALLES IM GRIFF ZU HABEN.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Warum wirken Angebote wie „nur 49 € im Monat“ oft so verlockend?
- Welche Gefühle können entstehen, wenn man merkt, dass ein Vertrag teuer war?
- Was hätte Jonas tun können, bevor er den neuen Kredit unterschreibt?
- Warum ist es schwer, sich Hilfe zu holen – z.B. bei Familie oder Beratungsstellen?
- Wie erkennt man, ob ein Angebot wirklich fair ist?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Das Zusammenlegen mehrerer Kredite zu einem neuen („Kreditbündelung“) senkt oft die Monatsrate, erhöht aber fast immer die Gesamtkosten – durch längere Laufzeiten und hohe Zinsen.
- In Belgien gibt es seriöse, kostenlose Schuldenberatung bei den Öffentlichen Sozialhilfezentren (ÖSHZ)
- Vermittlungsplattformen im Internet arbeiten oft mit Kreditvermittlern, die Gebühren verlangen – das steht meist im Kleingedruckten.
- Der effektive Jahreszins zeigt, wie teuer ein Kredit wirklich ist – je höher der Prozentsatz, desto mehr zahlt man drauf.
- Tipp: Verträge niemals allein unterschreiben – eine zweite Meinung (z.B. Familie, Freund, Berater:in) hilft, Risiken zu erkennen.

WAS IST EINE KREDITBÜNDELUNG?

Bei einer Kreditbündelung (auch „Umschuldung“) werden mehrere kleinere Kredite oder Ratenverträge in einen einzigen neuen Kreditvertrag zusammengeführt.

Die monatliche Belastung ist dann oft niedriger – aber man zahlt länger und oft deutlich mehr Zinsen. Es entsteht der Eindruck von „Entlastung“, obwohl es teurer wird.

Situation 6 - Jonas

**"ICH WOLLTE ES
ENDLICH IN DEN
GRIFF KRIEGEN."**



Situation 7

„ES GING ALLES SO SCHNELL“

Ich bin Yasmina, 17, und mach gerade ein Praktikum im Altenheim. Ich bekomme ein kleines Praktikumsgehalt, dazu Taschengeld von meiner Tante. Ich versuche, alles selbst zu managen – meine Bank-App checke ich regelmäßig.

Eines Abends bekomme ich eine SMS: „Ihr Konto wurde aus Sicherheitsgründen gesperrt. Bitte bestätigen Sie Ihre Daten über diesen Link.“ Die Seite sah echt aus – Logo, Farben, sogar die URL war fast korrekt. Ich hab alles eingetragen: Name, Kartennummer, Geburtsdatum.

Zwei Tage später fehlten 200 Euro auf meinem Konto. Ich hab sofort bei der Bank angerufen. Die meinten, es sei Phishing. Ich hab geweint. Nicht wegen des Geldes – sondern weil ich mich so blöd fühlte. Ich dachte, ich sei vorsichtig.

YASMINA VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS KELMIS, SONDERN AUS DEM VERTRAUEN IN IHRE DIGITALE SICHERHEIT.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Warum wirken gefälschte Nachrichten manchmal so überzeugend?
- Was hättest du an Yasminas Stelle gemacht – oder was würdest du heute tun?
- Kennst du jemanden, dem so etwas schon passiert ist?
- Warum ist es nicht „dumm“, auf Phishing hereinzufallen – und warum reden viele nicht darüber?
- Welche Regeln helfen dir, dich im Internet sicher zu bewegen?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Phishing bezeichnet den Versuch, über gefälschte Nachrichten (SMS, E-Mail, Websites) an persönliche Daten wie Bankinformationen, Passwörter oder Kreditkartennummern zu kommen.
- In Belgien ist besonders „Smishing“ (Phishing per SMS) weit verbreitet – oft mit Hinweisen auf angeblich gesperrte Konten, Paketzustellungen oder Behörden-Anliegen.
- Keine seriöse Bank oder Behörde fragt per Nachricht nach PIN, Kartennummer oder Login-Daten.
- Jugendliche können sich leicht täuschen lassen, da die falschen Seiten professionell aussehen.
- Tipp: Bei Verdacht sofort Karte sperren: **CARD STOP – 070 344 344** und Anzeige erstatten bei der Polizei oder über **WWW.SAFEONWEB.BE**
- Jugendliche sollten wissen: Sich Hilfe holen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern wichtig, um Schaden zu begrenzen.

WAS IST PHISHING / SMISHING?

- Phishing: Betrügerische E-Mails oder Websites, die echte Banken oder Unternehmen nachahmen. Ziel: Zugang zu sensiblen Daten.
- Smishing: Dasselbe – aber per SMS. Die Nachricht enthält meist einen Link, der zu einer gefälschten Website führt.
- Beide Methoden zielen darauf ab, Vertrauen zu erschleichen – und Geld oder Daten zu stehlen.

Situation 7 - Yasmina

! WARNING !



"ES GING ALLES SO
SCHNELL"

Situation 8

„ICH SEHE DOCH, WAS ICH AUSGEBE – ODER?“

Ich bin Lea, 17, und gehe in Eupen zur Schule. Ich bekomme Taschengeld von meinen Eltern und arbeite manchmal bei meiner Tante im Laden mit – insgesamt vielleicht 120 Euro im Monat. Ich zahle alles mit Karte: Kino, Mittagessen, Bus, Apps. Ich liebe es, alles in der Banking-App zu sehen – man weiß ja, was man ausgibt.

Letzten Monat war ein Geburtstag nach dem anderen. Ich wollte nicht immer sagen: „Ich bring was von zu Hause mit.“ Ich kaufte zwei Geschenke, ging öfter mit und bestellte auch mal Essen mit den anderen. Alles schien in Ordnung. Erst, als meine Karte beim Einkaufen abgelehnt wurde, hab ich realisiert: Ich hatte mein Konto überzogen – 37 Euro im Minus.

Ich wusste gar nicht, dass das möglich ist. Ich dachte, bei einem Jugendkonto geht das nicht. Ich war erschrocken – vor allem über mich selbst. Ich hatte doch alles „im Blick“ ... oder?

LEA VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DER CLIQUE, SONDERN AUS DER ILLUSION, DASS KONTROLLE AUTOMATISCH ÜBERSICHT BEDEUTET.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Warum vergisst man beim Zahlen mit Karte manchmal, wie viel man schon ausgegeben hat?
- Hast du schon mal gedacht, du hast alles im Griff – und dann kam's anders?
- Wie könnte Lea vermeiden, dass ihr so etwas nochmal passiert?
- Was denkst du: Bargeld oder Karte – was hilft besser beim Überblick?
- Welche Tools oder Tricks nutzt du, um dein Geld im Blick zu behalten?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Digitale Zahlungen (Karte, App, Smartwatch) sind bequem, aber oft weniger spürbar als Bargeld – gerade bei kleinen Beträgen.
- Viele Jugendkonten erlauben einen kleinen Überziehungsrahmen (z.B. bis -50 €), oft ohne dass Jugendliche genau wissen, dass das Zinsen kosten kann.
- Banking-Apps zeigen zwar alle Bewegungen, aber ohne aktives Nachrechnen kann man leicht den Überblick verlieren – besonders bei vielen kleinen Ausgaben.
- Tipp: Ein Ausgaben-Tagebuch (eine Woche lang täglich alle Ausgaben notieren – auf Papier oder in einer App) hilft, ein besseres Gefühl fürs Geld zu bekommen.
- Lehrkräfte können das Thema „digitale Ausgaben vs. Bargeld“ mit einfachen Selbsttests, Gruppenvergleichen oder Diskussionen kreativ aufgreifen.

WAS IST EIN ÜBERZIEHUNGSRAHMEN?

Ein Überziehungsrahmen bedeutet, dass man mit seinem Konto kurzfristig ins Minus gehen darf – also Geld ausgibt, das man eigentlich nicht hat. Auch Jugendkonten in Belgien bieten manchmal diesen Rahmen (z.B. -50 €), aber:

- Es fallen Zinsen an (z.B. 10–12% im Jahr)
- Wer nicht aufpasst, kann unbewusst Schulden machen
- Am besten bei der Bank nachfragen, ob und wie hoch dieser Rahmen ist

Situation 8 - Lea



**"ICH SEHE DOCH,
WAS ICH AUSGEBE -
ODER?"**

Situation 9

„ICH DACHTE, ICH MUSS DAS ALLES HINKRIEGEN“

Ich bin Adrian, 17, und bin im Abiturjahr. Ich arbeite nebenbei samstags in der Fritüre – 9 Stunden. Ich will meinen Eltern nicht auf der Tasche liegen, deshalb zahle ich mein Handy selbst und helfe mit bei größeren Anschaffungen. Ich spar für den Führerschein.

Ich wollte zeigen, dass ich Verantwortung übernehmen kann. Deshalb hab ich auch das Grillfest für den Abschluss organisiert – Location gesucht, Getränke bestellt, alles über meinen Namen. Das Geld sollten die anderen überweisen – 15 Euro pro Person. Manche haben gezahlt. Manche „vergessen“ es noch.

Dann war Prüfungszeit. Ich war müde, genervt, hatte kaum Zeit zum Lernen. Mein Chef rief an: „Du kommst doch Samstag?“ Ich sagte ja – obwohl ich wusste, dass ich's nicht schaffe. Sonntag: totale Erschöpfung. Und ich sah die Mail vom Lieferanten – offene Rechnung, Mahngebühr.

Ich hab alles geschluckt. Ich wollte nicht schwach wirken. Aber innerlich hab ich längst aufgegeben.

ADRIAN VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DEM PROJEKT, SONDERN AUS DEM DRUCK, IMMER DER ZUVERLÄSSIGE ZU SEIN.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Warum fällt es manchmal schwer, „Nein“ zu sagen – selbst wenn es zu viel wird?
- Wie fühlt sich Verantwortung an, wenn andere sich nicht an Absprachen halten?
- Was hätte Adrian tun können, um sich nicht allein verantwortlich zu fühlen?
- Warum ist es wichtig, Hilfe zu holen – und kein Zeichen von Schwäche?
- Wie erkennt man frühzeitig, dass man sich übernimmt?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Manche Jugendliche übernehmen aus Eigenmotivation oder sozialem Druck mehr Verantwortung, als ihnen guttut – z.B. in Schule, Familie oder unter Freunden.
- Finanzielle Verantwortung in Gruppen (z.B. bei Abschlussfeiern, Ausflügen oder Vereinsaktionen) kann zu Konflikten führen, wenn Zahlungen ausbleiben oder unklare Zuständigkeiten herrschen.
- In stressigen Lebensphasen (wie Prüfungszeiten) wird Selbstfürsorge oft vernachlässigt – und Überforderung als persönliches Versagen interpretiert.
- Jugendliche benötigen Räume, um über Belastung zu sprechen – ohne Angst, dafür „weniger erwachsen“ zu wirken.
- Tipp: Gemeinsame Regeln bei Projekten, transparente Kommunikation und frühzeitige Unterstützung durch Lehrkräfte oder Jugendarbeit helfen, Überforderung zu vermeiden.

WAS BEDEUTET „FINANZIELLE VERANTWORTUNG IN GRUPPEN“?

Wenn eine Person – wie Adrian – für eine Aktion oder Veranstaltung Geld einsammelt oder Rechnungen auf ihren Namen laufen lässt, trägt sie:

- Das Risiko, dass andere nicht oder zu spät zahlen
 - Die volle Verantwortung, auch gegenüber Lieferanten oder Dienstleistern
 - Emotionale Belastung, falls es schief läuft
- Deshalb sind klare Absprachen, Absicherungen (z.B. Vorkasse) und ggf. Unterstützung durch Erwachsene wichtig.

Situation 9 - Adrian

**"ICH DACHTE, ICH
MUSS DAS ALLES
HINKRIEGEN."**



Situation 10

„ICH WOLLTE EINFACH GUT RÜBERKOMMEN“

Ich bin Alina, 18, aus Bütgenbach. Ich studiere Mediendesign in Lüttich, liebe Mode und bin gern auf Instagram unterwegs. Ich hab ein paar hundert Follower – Freund:innen, Bekannte, Leute aus der Region. Ich poste regelmäßig – meine Outfits, meine Wohnung, Cafés, Zeichnungen. Ich weiß, das ist kein Influencing. Aber ich träume davon, irgendwann mal damit was zu erreichen. Vielleicht Designjobs. Vielleicht mehr.

Für ein Projekt an der Uni hab ich ein Selfie-Video gemacht – das Licht war mies. Ich dachte: „Mit 'nem Ringlicht wär das professioneller.“ Und ein cooles Outfit bräucht ich auch. Also hab ich beides bestellt – 169 Euro insgesamt. „Jetzt kaufen, später zahlen.“ Ich hatte geplant, das vom nächsten Lohn im Copyshop zu zahlen. Aber mein Vertrag wurde pausiert, weil die Chefin krank wurde. Ich hatte nur noch 100 Euro auf dem Konto – und es kam eine Mahnung. Dann eine zweite, mit Gebühren. Ich hab sie weggeschoben. Ich wollte mich nicht damit beschäftigen. Ich dachte, das sei doch nur 'ne Kleinigkeit. Mein Insta-Profil läuft weiter. Die Likes auch. Aber innerlich zieh ich mich zurück.

ALINA VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DEM INTERNET, SONDERN AUS DEM GEFÜHL, SIE MÜSSE PERFEKT SEIN, UM SICHTBAR ZU BLEIBEN. ----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Welche Rolle spielt Social Media in deinem Alltag – und wie beeinflusst es dein Konsumverhalten?
- Wie fühlst du dich, wenn du Bilder von scheinbar „perfekten“ Menschen siehst?
- Was bedeutet es für dich, „gut rüberzukommen“?
- Woran merkst du, dass du etwas nur für andere – und nicht für dich selbst – kaufst?
- Wie kannst du dich selbst zeigen, ohne Druck zu spüren, perfekt zu sein?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Viele junge Menschen spüren auf Social Media einen starken Druck, sich von ihrer besten Seite zu zeigen – mit „passendem“ Outfit, Setting oder Lifestyle.
- Dieser Druck kann finanzielle Folgen haben: Kleidung, Technik, Deko oder Bearbeitungstools kosten Geld – oft mehr, als man zur Verfügung hat.
- Angebote wie „Jetzt kaufen, später zahlen“ (z. B. Klarna, AfterPay) sind versteckte Konsumkredite – mit festen Zahlungsfristen und Zusatzkosten bei Verspätung.
- Mahngebühren entstehen schnell – und geraten bei Aufschub oder Verdrängung außer Kontrolle.
- Tipp: Mit Jugendlichen über „Selbstdarstellung vs. Realität“ sprechen, kreative Reflexionsformate (z. B. Insta vs. Echt-Challenges) oder Medienprojekte initiieren.
- Für Pädagog:innen ist es wichtig, den psychologischen Zusammenhang zwischen digitaler Sichtbarkeit und Konsumverhalten ernst zu nehmen – ohne zu werten.

WAS BEDEUTET „JETZT KAUFEN, SPÄTER ZAHLEN“?

- Diese Zahlungsart wird in vielen Onlineshops angeboten (Buy now, pay later).
- Käufer:innen erhalten die Ware sofort, müssen aber erst später bezahlen – z. B. nach 14 oder 30 Tagen oder in Raten.
- Es handelt sich um einen Kreditvertrag. Wird nicht pünktlich gezahlt, folgen Mahnungen, Gebühren oder Inkassoverfahren.
- Anbieter wie Klarna, PayPal oder AfterPay arbeiten dabei mit Finanzdienstleistern zusammen.
→ Besonders gefährlich für Jugendliche, weil die Zahlung „unsichtbar“ wird – und dadurch leicht unterschätzt wird.

Situation 10 - Alina

"ICH WOLLTE
EINFACH GUT
RÜBERKOMMEN."

Situation 11

„FREIHEIT AUF ZWEI RÄDERN?“

Ich bin David, 17, und mach meine Ausbildung in Malmedy. Ich hab mir letztes Frühjahr mit Hilfe meiner Eltern einen Roller gekauft – gebraucht, 800 Euro. Sie haben mir die Hälfte vorgestreckt, unter der Bedingung, dass ich selbst für Versicherung, Wartung und Sprit aufkomme. Ich war stolz. Endlich unabhängig.

Die ersten Monate liefen gut. Ich hatte meinen Nebenjob im Getränkemarkt und hab mir alles eingeteilt. Dann kam ein Unfall – nicht schlimm, aber ein neuer Reifen war fällig. Kurz danach: Jahresversicherung fällig. Und dann kam noch ein Strafzettel wegen falschem Parken.

Alles auf einmal. Ich hatte das Geld nicht. Ich bat meine Eltern um Hilfe – sie waren genervt. „Wir haben schon genug bezahlt“, meinten sie. Ich hab die Rechnungen aufgeschoben. Und dann vergessen. Dann kam die Mahnung. 27 Euro Gebühren. Ich hatte keine Ahnung, wie schnell das geht.

Ich wollte erwachsen sein. Aber jetzt fühl ich mich nur noch überfordert.

DAVID VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS MALMEDY, SONDERN AUS SEINEM GEFÜHL VON UNABHÄNGIGKEIT.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Was bedeutet für dich „Unabhängigkeit“ – und was gehört wirklich dazu?
- Welche laufenden Kosten hast du aktuell? Welche könntest du in Zukunft haben?
- Was hilft dir, den Überblick über regelmäßige oder unerwartete Ausgaben zu behalten?
- Wie gehst du mit Situationen um, in denen du (finanziell) überfordert bist?
- Wem würdest du dich anvertrauen, wenn du Unterstützung brauchst?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Mobilität (z.B. Roller, Mofa, Auto) vermittelt Freiheit, bringt aber laufende finanzielle Verpflichtungen mit sich: Versicherung, Wartung, Reparaturen, Ersatzteile, Bußgelder, Benzin.
- Verkehrsdelikte (z.B. falsches Parken) sind mit schnell anfallenden Geldstrafen verbunden.
- Mahngebühren können schon nach wenigen Tagen zusätzlich berechnet werden – z.B. bei unbezahlten Rechnungen oder Bußgeldern.
- Ein häufiger Grund für Überschuldung junger Erwachsener sind ungeplante Ausgaben (z.B. Reparaturen).
- Rücklagen zu bilden ist eine zentrale Präventionsstrategie: Faustregel: 10–15% des monatlichen Einkommens zurücklegen, wenn möglich.
- Tipp: In der pädagogischen Arbeit konkrete Fallrechnungen durchgehen – was kostet Mobilität wirklich? Und was bleibt dann noch für andere Lebensbereiche?

WAS SIND „UNERWARTETE AUSGABEN“?

- – Kosten, die man im Alltag nicht einkalkuliert hat – z.B. kaputtes Gerät, plötzliche Nachzahlung, Unfall, Krankheit, Mahnung.
- – Besonders riskant, wenn das Budget sehr knapp ist oder keine Rücklagen vorhanden sind.

→ In schulischen Projekten können Jugendliche mit einem fiktiven Monatsbudget eigene Budgets planen – inklusive Puffer für Notfälle.

Situation 11 - David

A person wearing a blue and red helmet and a black jacket is riding a red and white motorcycle down a paved road. The road is flanked by green trees, and the sky is filled with orange and yellow clouds from a setting or rising sun. In the distance, a car with its headlights on is visible. The overall mood is one of freedom and adventure.

"FREIHEIT AUF ZWEI
RÄDERN?"

Situation 12

„DIE SACHE MIT DEN ABOS“

Ich bin Lara, 16, und hab von meinem Onkel zum Geburtstag eine Prepaid-Karte bekommen – mit 100 Euro drauf. „So kannst du auch mal selbst bezahlen, wenn du was online brauchst“, meinte er. Ich hab mich gefreut – kein Fragen mehr, kein „Mama, darf ich...?“

Ich hab mir direkt ein Musik-Abo geholt. Dann Netflix. Dann eine App zum Bearbeiten von Fotos. Alles kleine Beträge – 4,99€, 7,99€, mal 2,99€ extra. Und alles mit der Karte verknüpft.

Nach drei Monaten war die Karte leer. Ich wusste nicht genau, wohin das Geld ging – bis ich die Transaktionsübersicht sah. Über 70 Euro für Dienste, von denen ich die Hälfte nicht mehr nutze. Einige musste ich per E-Mail kündigen. Zwei liefen weiter, weil ich das Passwort vergessen hatte.

Ich dachte, ich sei verantwortungsvoll. Aber ich hab einfach nie genau hingeschaut.

LARA VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DEM NETZ, SONDERN AUS DER ILLUSION, DASS KONTROLLE AUTOMATISCH VERANTWORTUNG BEDEUTET.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE:

- Welche Abos nutzt du aktuell – und wie oft?
- Weißt du, wie viel du oder ihr in der Familie monatlich insgesamt für Streaming, Apps, Games & Co. aus gibst/ausgibt?
- Wie leicht oder schwer fällt dir das Kündigen von digitalen Abos?
- Was gibt dir das Gefühl von Kontrolle über dein Geld – und wo wird's schwierig?
- Tipp: Probiert gemeinsam einen „Abo-Check“ im Unterricht oder zu Hause aus – was überrascht euch?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

- Viele digitale Dienste (z.B. Netflix, Spotify, In-App-Abos) verlängern sich automatisch, auch wenn sie selten oder gar nicht mehr genutzt werden.
- Kleinbeträge summieren sich oft unbemerkt – gerade bei digitalen Zahlungsmethoden.
- Kündigungen sind manchmal absichtlich kompliziert gestaltet (z.B. nur per Mail, mit Passwort, über versteckte Menüs).
- Jugendliche unterschätzen oft die Vertragsbindung, die mit einem Abo einhergeht – auch bei scheinbar kostenlosen Testversionen.

Situation 12 - Lara

DIE SACHE MIT DEN ABOS

NETFLIX

plan

Disney

pararam tv

Situation 13

„ICH WOLLTE NUR HELFEN“

Ich bin Tim, 18, und mein Kumpel Tom hatte Stress mit seinen Eltern. Er konnte keine neue SIM-Karte holen, weil sein Ausweis abgelaufen war. Ich meinte: „Kein Ding, ich mach den Vertrag für dich.“ Prepaid, dachte ich. Harmlos.

Tom nutzte die Karte wie normal. Aber dann: Extras dazu bestellt. Mehr Datenvolumen. Abo für Musik. Ich hab nichts davon gewusst. Ich bekam Post vom Anbieter: 124 Euro offen. Mein Name stand im Vertrag. Ich war verantwortlich. Ich rief ihn an. Keine Reaktion. Ich war wütend. Auf ihn – und auf mich selbst. Ich wollte helfen. Und hab mich dabei selbst reingeritten.

TIM VERSCHWINDET ÜBER NACHT – NICHT AUS DER FREUNDSCHAFT, SONDERN AUS DER NAIVITÄT, DASS HILFSBEREITSCHAFT KEINE GRENZEN BRAUCHT.

----- ↑ zum Vorlesen | ↓ zum Diskutieren

GESPRÄCHSIMPULSE

- Wann ist Helfen richtig – und wann wird es zur Falle?
- Was bedeutet Verantwortung in einer Freundschaft – auch bei Geld oder Verträgen?
- Wie hättest du in Tims Situation gehandelt?
- Warum ist es manchmal so schwer, „Nein“ zu sagen, wenn jemand Hilfe braucht?
- Was kannst du tun, um zu helfen, ohne dich selbst zu gefährden?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Wer einen Vertrag unterschreibt, haftet dafür – auch wenn die Leistung jemand anderes nutzt.
- Das gilt selbst bei Verträgen für Freund:innen, Partner:innen oder Familienmitglieder.
- Problematisch sind z. B. Handyverträge, Streamingdienste oder Finanzierungen, die auf einen Dritten abgeschlossen werden.
- Kommt es zu Zahlungsverzug, entstehen Mahngebühren, Sperrung oder Inkassokosten – beim Vertragsnehmer, nicht bei der nutzenden Person.
- Jugendliche neigen aus Loyalität oder Gruppenzwang dazu, Verantwortung zu übernehmen, die sie rechtlich oder emotional überfordert.
- Präventionsfokus: Grenzen in Beziehungen – Rollenspiele oder Reflexionen, wann und wie man klar kommunizieren kann, ohne jemanden vor den Kopf zu stoßen.
- Auch Eltern und Lehrpersonen sind wichtige Gesprächspartner:innen, wenn Jugendliche spüren: „Ich will helfen, aber es wird mir zu viel.“

WARUM IST EIN VERTRAG FÜR JEMAND ANDEREN PROBLEMATISCH?

- Wer einen Vertrag abschließt, wird juristisch zum Vertragspartner – auch wenn die Nutzung durch jemand anderen erfolgt.
- Sobald Kosten entstehen, bist du verantwortlich – nicht die Person, für die du den Vertrag abgeschlossen hast.
- Ohne schriftliche Absicherung hast du keine rechtliche Handhabe, das Geld zurückzubekommen.

→ Tipp: Im Zweifel keine Verträge für Dritte abschließen – oder nur mit schriftlicher Vereinbarung, Rückzahlungsklarheit und Unterstützung durch Erwachsene

Situation 13 - Tim

"ICH
WOLLTE NUR
HELFE"

